

von 12 Tagen zu erreichen. Dabei verfolgten wir das Ziel, jeden Monat einen Tag Planvorsprung herauszuarbeiten. Bereits bis zum 25. März 1959 waren wir unserem Plan um drei Tage voraus und konnten einer anderen Brigade, die Schwierigkeiten bei der Planerfüllung hatte, helfen.

Wie kam es zu unseren bisherigen Erfolgen? Eine wichtige Aufgabe in unserem Betrieb ist es, einen kontinuierlichen Arbeitsablauf zu schaffen. In der Parteigruppe unserer Jugendbrigade wurden wir uns darüber klar, daß wir diese Kontinuität nur dann erzielen, wenn alle Genossen im Kampf um die Planerfüllung Vorbild sind und die führende Rolle der Partei verwirklichen. Für uns bedeutete das zunächst eine richtige Verteilung der Parteimitglieder innerhalb der Brigade, da wir in drei Schichten arbeiten. Auf Anraten des Genossen Obermeisters unserer Abteilung — er ist gleichzeitig Pate bei uns — gingen wir noch einen Schritt weiter und machten junge Genossen als Schichtführer verantwortlich. Sie vertreten in ihrer Schicht den Brigadier und betrachten es als ihre Pflicht, zehn Minuten vor dem Schichtwechsel die Arbeit vom abzulösenden Schichtführer zu übernehmen und sich mit ihm zu beraten. Dabei kommt es auch zu Auseinandersetzungen, wenn der Tagesplan nicht erfüllt ist, wenn der Arbeitsplatz unordentlich aussieht oder wenn die Arbeit unsauber übergeben wird. Je nach Notwendigkeit findet sofort eine Aussprache mit den Jugendlichen statt.

Auf diese Weise haben wir auch einen größeren Einfluß auf die sozialistische Erziehung aller Brigademitglieder. In einer solchen Aussprache wurde z. B. wenige Tage vor unserer Fahrt in die CSR ein junger Genosse kritisiert. Er hatte des öfteren während der Nachtschicht gefehlt und war in seiner Arbeit liederlich. Obwohl er von den Genossen unserer Brigade auf sein schlechtes Verhalten aufmerksam gemacht worden war, änderte sich nichts. Das sahen auch die parteilosen Brigademitglieder. Alle waren wir deshalb der Meinung, daß wir ohne ihn in die CSR fahren. Bei dieser Aussprache versicherte er, daß er sich bessern würde und leistete während unserer Reise eine gute Arbeit.

Unsere Jugendbrigade arbeitet nach der Seifert-Methode. Am Ende eines jeden Monats wird der Plan der Brigade in einer Produktionsberatung für die nächsten vier Wochen mit allen Brigademitgliedern diskutiert und täglich bis auf den Mann auf geschlüsselt. Das ist ebenfalls ein Ergebnis der Arbeit unserer Genossen. Alle Brigademitglieder erhalten einige Tage vor der Produktionsberatung den Plan. In der Versammlung werden dann viele gute Vorschläge gemacht, die uns unserem Ziel, die Arbeitsproduktivität bis zum Jahresende um 12 Prozent zu steigern, näher bringen. So waren wir uns z. B. darüber einig, daß es zeitsparender ist, wenn wir von der bisherigen Einzelfertigung der Doppelschneckenpumpen abkommen und zur Taktfertigung übergehen. Zu diesem Zweck berieten wir uns mit dem Konstrukteur, dem Technologen, dem Obermeister und dem Meister. Im Ergebnis dieser Aussprache bildeten wir eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft. Dieses Kollektiv half uns, unseren Vorschlag in die Tat umzusetzen. Seit dieser Zeit ist es uns gelungen, unsere Monatspläne ständig überzuerfüllen. Während wir vorher monatlich 18 Doppelschneckenpumpen zusammenbauten, schaffen wir jetzt im gleichen Zeitraum 36 bis 40, wobei wir bei jeder Pumpe einen Betrag von rund 111 DM einsparen.

Jedoch haben wir keinen Grund, zufrieden zu sein. Noch immer gibt es viele Schwierigkeiten, die einer schnelleren Steigerung der Arbeitsproduktivität im Wege stehen. Nach wir vor führen wir besonders in den ersten Wochen des Monats einen hartnäckigen Kampf gegen Wartezeiten, Sie entstehen in der